

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 27 (2000)
Heft: 6

Artikel: Im bündnerischen Juf geht die Post ab
Autor: Rohner, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im bündnerischen Juf geht die Post ab

VON MARKUS ROHNER

«JUF OHNE POST? Da würde unserem Dorf einiges fehlen», sagt Josef Hasler. Der Wirt der Pension «Edelweiss» weiss die Vorteile zu schätzen, die das kleine Postbüro gleich hinter seinem Haus bietet. Auch wenn er dank Internet und Fax leicht und schnell mit der grossen weiten Welt verbunden ist, schätzt der 48-Jährige den persönlichen Kontakt, den ihm das kleine Postbüro der Familie Menn bietet. Den zahlreichen Touristen, davon sind in Juf viele überzeugt, würde mit dem Ende der Post vor allem der begehrte Poststempel fehlen.

Das kleine Bündner Bergdorf ist ein Unikum. Nicht viele Menschen in Europa leben andauernd in so dünner Luft, 2000 Meter über dem Meeresspiegel. Der geringe Sauerstoffgehalt soll schon manchem Flachländer Schwierigkeiten bereitet haben. Kein Problem ist er dagegen für die Averser, von denen viele sich nicht vorstellen können, woanders leben zu müssen.

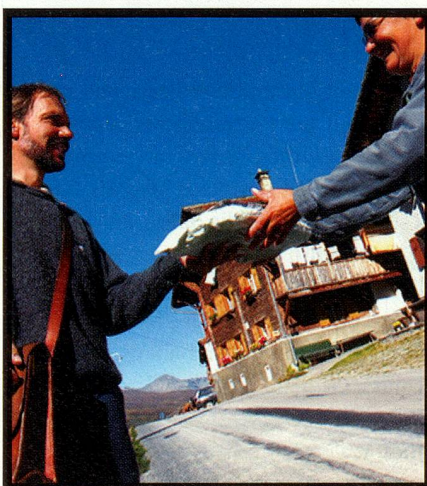
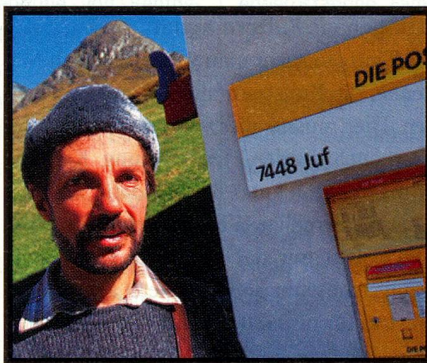
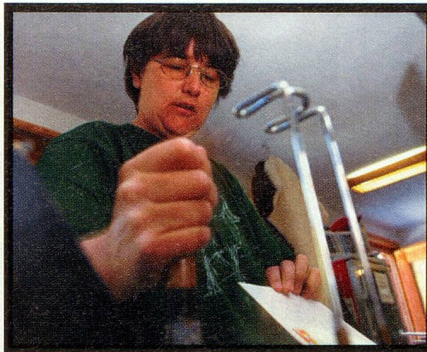
Das 15 Kilometer lange Hochtal wird seit über 700 Jahren von Walsern bewohnt. Aus dem Wallis sind die Vorfahren gekommen, über die Berge am Südende des Tals. Heute leben im Avers, verteilt auf verschiedene Streusiedlungen, rund 190 eigenwillige und naturverbundene Menschen. Cresta ist mit dem Einkaufsladen, der Raiffeisenbank, der Schule mit ihren zehn Schülern, der Gemeindeverwaltung und der Kirche das eigentliche Talzentrum.

Die Post, ein Ort der Begegnung

Ganz zuhinterst im Avers liegt auf 2126 Metern über Meer Juf, die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung Europas. 30 Menschen leben in dieser Abgeschiedenheit. Kommt wie im Oktober 1999 ein Kind auf die Welt, ist dies ein seltenes Freudenereignis, an dem das ganze Dorf Anteil nimmt.

Corina und Markus Menn sind seit elf Jahren für die Post in Juf verantwortlich. In einer kleinen Ecke ihres Krämerladens hat

Markus Rohner ist freier Journalist mit Sitz in Altstätten SG.



auf vier Quadratmetern die Poststelle von «7448 Juf» ihren Platz gefunden. Im gleichen Raum, wo Einheimische Suppen, Seifen und Socken kaufen, tätigen sie auch Einzahlungen, kaufen Briefmarken und geben ihre Briefe und Pakete ab. Markus Menn ist von der Post offiziell während 90 Minuten pro Tag angestellt. In dieser Zeit hält er das Postbüro offen, ist mit Büroarbeiten und dem Vertragen von Briefen und Paketen beschäftigt.

«Hier bleiben wir»

Der multifunktionale Post-Kiosk-Laden von Juf ist einem steten Wandel ausgesetzt. Vor ein paar Jahren verloren Menns die Vertretung der Graubündner Kantonalbank und der Raiffeisenkasse, und das Aus der Postschliessung steht als ständige Drohung im Raum. Von einem mobilen Büro oder gar der endgültigen Schliessung der Minipost ist immer wieder die Rede. Was dies für den Dorfladen bedeutete, ist unklar.

Menns haben mit dieser Ungewissenheit zu leben gelernt. Die Jufer haben längst realisiert, welche wichtige identitätsstiftende Funktion ihr kleines Postbüro im Dorf wahrnimmt. «Ob solche Argumente bei der Post-Spitze im fernen Bern Wirkung zeigen werden?», fragt sich ein alteingesessener Jufer, der die Schliessung der Post bedauern würde.

Egal, was die Schweizer Post, die auf Sparkurs ist, in Zukunft mit ihrer Niederlassung im abgelegenen Juf machen wird, die vierköpfige Posthalterfamilie mit den zwei kleinen Kindern wird das Dorf so schnell nicht verlassen. «In Juf sind wir alle fest verwurzelt», sagt eine kämpferische Corina Menn, «hier bleiben wir.»

Poststellen in kleinen Dörfern kämpfen ums Überleben: In Juf sind gute Ideen gefragt.